

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

24 (23.2.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-560694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-560694)

fende, bitte ich, in den an mich gerichteten Sachen die unbedenklichen Fremdwörter zu vermeiden."

* **Oesterreich-Ungarn.** Ehe nicht eine amtliche Darstellung der Menerlinger Katastrophe erfolgt, wird die Gegenbildung ihr frivoles Spiel weiter-treiben. Erst vor Kurzem brachte die „Frankfurter Zeitung“ einen „authentischen“ Bericht, nach welchem der Selbstmord des Kronprinzen Rudolf und der Baroness Fesera in einem Försterhäuschen erfolgte. Ein anderes angesehenes Blatt ergänzte diese Darstellung (ebenfalls „authentisch“) dahin, daß der Tod des Kronprinzen von fremder Hand erfolgt sein sollte und nun kommt der „Frankf. Generalanz.“ mit der Nachricht, daß die ursprüngliche Lesart, nach welcher die Katastrophe im Schloßchen Menerling erfolgte, die richtige sei.

* Die ungarische Opposition macht immer mehr den Eindruck eines Töblichtigen, der mit dem Kopf durch die Wand will. Was an sachlichen Zuständen nissen beim Wehrgeßez zu erringen war, hat sie er-rungen, gleichwohl wird fortgerögelt und geradezu auf den Rücktritt Tiszas gedrungen. Der Minister-präsident nimmt denn auch seinerseits kein Blatt vor den Mund, sondern hält den Schreibern mit düren Worten ihr unverantwortliches Benehmen vor, ohne allerdings, wie es scheint, die Opposition zur Selbst-erkennung zu führen. Die parlamentarische Lage wird dadurch eine sehr unerquickliche, das Ende der Wehrgeßez-Debatte ist einstweilen noch gar nicht ab-zusehen.

* **Frankreich.** Der frühere Präsident der Republik, Grevy, ist bedenklich erkrankt. Grevy steht bereits im 82. Lebensjahr.

* **Paris, 21. Febr.** Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Tirard Präsidium und Handel, Combars Inneres, Rouviers Finanzen, The-venet Justiz, Fallières Unterricht, Faye Ackerbau, Sinot Arbeiten, Freycinet Krieg, Zaurès Marine. Die Er-nennung des Ministers des Auswärtigen bleibt noch vorbehalten.

* **England.** Der „Manchester Courier“ bringt ausführliches Programm zur Verteidigung des Landes, welches ein vom Cabinet eingesetztes Comité ausgearbeitet hat. Danach sollen gebaut werden 22 Linien-schiffe, 50 Kreuzer und viele Torpedoboote. Die Einführung von Hinterladerkanonen soll vor 1895 er-folgen. Die zur Ausführung des Programms not-hwendigen 100 Mill. Pfd. sollen durch Anleihen beschafft werden.

* **Afien.** Zur Lage in Afghanistan wird ge-meldet, Abburrahman Chan leite persönlich den Prozeß gegen die Theilnehmer am Aufstande Naaf Chans. Die unter dem Befehl des Generals Christiani in Bork stehende russische Militärcolonie befindet sich in voller Feldausrüstung, jedoch wird eine Angriffsbe-wegung der Afghanen gegen Buchara und die Russen sehr bezweifelt.

Locales und Provinzielles

* **Glückth, 22. Febr.** Das Concert des hiesigen Männergesangsvereins am Mittwoch hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die einzelnen Piecen des reichhaltigen Programms ernteten lebhaften Beifall. Der dem Concert folgende Ball hielt viele der Theil-nehmer bis zum Morgenrauen beisammen.

* Die Notiz der „N. Btg.“, daß Herr Bahnhof-

Restaurateur Fleck uns demnächst verlassen wird, um eine Bahnhof- = Restauration an der holländischen Grenze zu übernehmen, ist eine irrige und entbehrt jeder Begründung.

* Die Abtheilung Gluckth der Landwirtschafts-Gesellschaft veranmelt sich am Sonntag, den 24. Fe-bruar, Nachmittags 4 Uhr, in Dinnen Gasthaus zu Neuenhof. 1) Mittheilungen der Beratungen der Thierchau-Commission, betr. Hebung der Bezirksthier-schauen. 2) Revision der Wegeordnung. Referent Herr S. Gloystein, Correferent Herr P. Grube. 3) Vorkommen der Blutlaus betr. 4) Besprechung der verschiedenen Eingänge.

* Dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Oldenburg, welche im vorigen Herbst eine Reise nach Indien antraten, hatten sich auch Graf und Gräfin Fris-Hohenau sowie Prinz Friedrich Karl von Hohen-lohe-Dehringen angeschlossen. Letzterer hatte wegen seiner sehr angegriffenen Gesundheit schon vor längerer Zeit den Dienst im Garde-Giraffierregiment aufgeben müssen und zur Zeit, als Kaiser Friedrich in San Remo weilte, dort ebenfalls Genesung gesucht. Die hohen Herrschaften werden im Mai wieder in Berlin zurück erwartet.

* (Marine.) Nach Privatnachrichten haben sich die Gesundheitsverhältnisse auf dem Kreuzergeschwader in Ostafrika verschlechtert. Das jüngste Marinever-ordnungsblatt* meldet denn auch wieder die Abcom-mandirung von zwei Officieren, Capt.-Lieut. Gohmann von der „Sappie“ und Unt.-Lieut. z. S. Heuschmann von der „Sappie“; an Stelle des ersteren tritt Capt.-Lieut. Capelle. Ferner haben in Malta vier Officiere des Kreuzergeschwaders, die Unt.-Lieuts. z. S. Gohheim, Bode, Schrader und Dré Befehl erhalten, sich nach Sanafir zu begeben, um Läden in den Schiffsfäden des Kreuzergeschwaders auszufüllen. Der Assistentarzt 1. Classe König ist an Bord des vom Commando des Kreuzergeschwaders geharterten Dampfers commandirt.

(Der Militairpaß nach der neuen Wehrordnung.) In Folge der jetzt geltenden neuen Heeresordnung ist es erforderlich, wie man erfährt, daß jeder Mann in seinem Militairpaß Muster zu An- und Abmeldungen beifügen muß, welche bei den Bezirksfeldwebeln in Empfang genommen werden können. Es liegt daher, um späteren Weiterungen zu entgehen, im Interesse sämmtlicher Reservisten, der Beurlaubten des ersten und zweiten Aufgebotes, der zur Disposition der Truppen-theile beurlaubten und der zur Disposition der Ersatz-behörden entlassenen Mannschaften, sowie der Ersatz-reservisten der Landarmee und der Marine, die in ihren Händen befindlichen Pässe ungefäumt bei ihren betreffen-den Bezirksfeldwebeln vorzulegen, um die notwendigen Eintragungen zu veranlassen.

(Die Apfelsinenschalen.) Der Februar ist der Apfelsinemonat; jedermann kauft jetzt um ein billiges die freundlichen Früchte, läßt sich ihr Fleisch gutschmecken und wirft die Schalen weg. Aber die Schalen könnten besser benutzt werden als zur Vermehrung des Küchen-abfalls, und unsere braven Hausfrauen thäten wohl daran, wenn sie eine Essenz daraus herstellen wollten, wie sie dem Schreiber dieses im vorigen Sommer von einer kühngelehrten Freundin zugekauft wurde; das Getränk und die Kalkschale, welche wir mit Hilfe dieser Essenz leicht bereiten, würde in heißen Sommermonaten vielleicht allen Lesern so wohl schmecken, wie uns und unseren Freunden. Das Recept ist sehr einfach. In einen halben Liter Cinnade-Essig thut man die

möglichst dünn abgeschälten Schalen von 2 Apfelsinen; im Interesse der Haltbarkeit wölht man am besten den aus der bekannten Essig-Essenz bereiteten Essig; je mehr Schalen man hinzufügt, desto aromatischer wird die Flüssigkeit. Nach beliebig langer Zeit gießt man den Essig von den Schalen ab; um etwa zurückbleibende kleine Theilchen der Schalen zu beseitigen, was übrigens nicht nöthig ist, kann man den Essig durch ein feines Tuch oder Filtrirpapier gießen; filtrirt oder unfiltrirt hält sich die angenehm duftende Flüssigkeit mehrere Jahre. Wünscht man im Sommer ein abkühlendes wohl-schmeckendes Getränk, so legt man ein wenig dieser Essenz und etwas Zucker dem Trinkwasser zu; wie die Mischung am besten schmeckt, muß jeder für sich aus-probiren. Noch beliebter dürfte die Kalkschale werden besonders an solchen Tagen, wo man keine warmen Speisen essen mag. Man gießt einen Eßlöffel des Apfelsineneßigs auf ¼ Liter Wasser und fügt etwa 20 Gramm Zucker dazu. Ferner kann man Corinthen dazu thun, die vielleicht vorher aufgeweicht und abge-gossen werden und zerriebenes oder geröstetes und zer-riebenes Brod. Erfinderin dieser Essenz ist Marie Ernst, die Verfasserin des bekannten Buches der richtigen Er-nährung Gesunder und Kranker; sie hat öfters an Ar-beiter, kleine Handwerker, Briefträger davon gegeben, und die billigen Erfrischungsmittel haben allen gefallen.

(Sellerie als Heilmittel gegen Rheumatismus.) Neue Entdeckungen der Heilkräfte gewisser Pflanzen tauchen fortwährend auf; eine der neuesten ist, daß Sellerie ein unfehlbares Mittel gegen Rheumatismus ist. Es wird thatsächlich behauptet, daß diese Krank-heit unmöglich ist, wenn Sellerie häufig in gedöcktem Zustande gegessen wird; der Umstand, daß sie meist roh auf den Tisch gebracht wird, hat bis jetzt ver-hindert, daß ihre therapeutischen Kräfte bekannt wurden. Die Sellerie soll in Stücke zerschneiden, bis zum Weich-werden im Wasser gedocht und dann das Wasser von dem Patienten getrunken werden. — Man kochte dann den weichen Sellerie mit etwas frischer Milch, Mehl und Muskatnuz in einer Pfanne auf, servire dies warm mit geröstetem Brode und esse es mit Kartoffeln und die Schmerzen werden sofort nachlassen. Dies ist die Erklärung eines Arztes, der dieses Mittel wieder-holt und mit stets gleichem Erfolge angewandt hat.

* **Lohne, 18. Febr.** Einen unwillkommenen Be-such erhielt der Kaufmann H. zu Südlohne in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag. Der Besucher hat, nachdem er eine Scheibe aus dem Lebensleiter genommen, dasselbe geöffnet und sich hierdurch in den Läden begeben. Dort hat er alles durchgekübert, wie das die offenen Schubladen am anderen Morgen mel-deten. Glücklicherweise war die Ladencasse Abends vorher geleert worden. Mit der Visitation zufrieden, hat sich der Nachwandler wieder entfernt, ohne daß er etwas hat verschwinden lassen. Sachen, welche ihren Platz vor dem geöffneten Fenster hatten, fand man am andern Morgen unverfehrt draußen. Bescheidenheit ist eine Tugend! — Die Meierei Südlohne verarbeitete im Monat Januar fast 52 000 Liter Milch. Da pro Lt. 6 s bezahlt wird, so gelangt monatlich ein schönes Sämlingchen zur Auszahlung. Es sei noch erwähnt, daß selbige an Sonn- und Feiertagen nicht arbeitet.

* **Oldenburg, 21. Febr.** Ein hiesiger Bürger erstand sich am 28. December vorigen Jahres ein junges Hündchen und meldete dasselbe sofort bei der Polizei an, obwohl die Meldefrist vier Wochen umfaßt. Nach einigen Wochen war der Bürger des Pudels überdrüssig;

Wer mochte Signora Antonia Bianchi sein, und welcher Art die schrecklichen Ereignisse ihres Lebens gewesen, die nicht allein sie in die Irrenanstalt ge-bracht, sondern sie auch veranlaßt, dort einen anderen Namen zu führen? — Und ihre ihnen gegenseitig so bekannten und vertrauten Gesichtszüge? — Da ver-ließ Angela plötzlich ihren Platz und vor den vor-handenen Spiegel tretend, prüfte sie aufmerksam ihr eigenes Gesicht. Ja, es ließ sich nicht verkennen, zwischen ihr und Signora Antonia bestand die Ähn-lichkeit, wie sie der Unterschied der Jahre noch deutlich hervortreten lassen konnte und endlich langsam an ihren Platz zurückkehrend, sagte sie:

„Es ist Zufall — kann nur Zufall sein, denn woher sollte eine Ähnlichkeit zwischen mir und Signora Antonia rühren? — Ich werde sie wiedersehen und ihren eigentlichen Namen erfahren, und der wird mir ebenfalls beweisen, daß wir uns gänzlich fremd gegenüberstehen. Lebte Tante Alessandria noch.“

Bei der Erinnerung an die theure Verstorbene, deren Tod sie so schmerzlich getroffen, die in Ruhe zu betrauern man ihr nicht vergönnt, traten alle anderen Gedanken zurück, ihre Hände sanken unthätig in den Schooß, und ihre Thränen begannen zu fließen. Sich aber bewußt, daß sie beobachtet werden konnte, trock-nete sie bald ihre Augen und nahm ihre Malerei

wieder auf, die indeß nur ihre Hände in Anspruch nahm, ihren Gedanken und Erinnerungen aber freien Spielraum ließ.

Die nächste Unterbrechung war durch Josefa, welche in gewohnter schweigsamer Weise ihr das Mittagessen brachte und nach einer halben Stunde ihren Tisch wieder abräumte. Der Nachmittag verging ihr wie die übrigen in der Anstalt verleben, bis zu unge-wöhnlich früher Zeit Josefa ihr das Abendbrod brachte. Als sie dies eingenommen und an das offene Fenster getreten, ward die Thür ihres Zimmers geöffnet und in der Meinung, daß ihre schweigsame Wärterin ge-kommen, veränderte sie ihre Stellung nicht, hörte aber bald und zu ihrer nicht geringen Ueberraschung Signor Vitalis Stimme.

Sich nach ihm umwendend, erwiderte sie seine Be-grüßung mit zunehmender Aufregung, denn sein so später Besuch konnte nur eine besondere Veranlassung haben. Diese erfuhr sie auch sogleich, indem er mit ruhigem Ernst sagte:

„Signora, Diejenigen, welche für gut befunden, Sie einstweilen meiner Sorge und Beobachtung anzu-vertrauen, werden Sie in einer Viertelstunde wieder hier abholen lassen, und kann ich Sie geistig gesund aus meiner Anstalt scheiden sehen!“

Im ersten Augenblicke hatte Angela auf diese uner-

wartete Mittheilung keine Erwidrerung, dann aber wiederholte sie hastig:

„Sie werden mich wieder abholen lassen?“

„Ja, Signora, wie ich Ihnen bereits gesagt,“ ant-wortete der Irrenarzt, so kalt und ruhig wie zuvor.

„Wohin aber werden Sie mich bringen lassen? Zurück nach Neape?“ fuhr eben so schnell Signora Angela fort.

„Das vermag ich Ihnen nicht zu sagen,“ entgeg-nete Signor Vitali. „Ich bin nur aufgefordert worden, Ihnen für einen Theil der Reise eine weibliche Be-gleitung mitzugeben und wird daher Josefa mit Ihnen fahren. Frgend welche Fragen kann ich und auch sie nicht beantworten, es ist also Ihrerseits überflüssig, sie an uns zu richten. Leben Sie wohl, Signora —“ und ohne eine Erwidrerung abzuwarten, hatte Signor Vitali das Zimmer schon wieder verlassen, in welchem Angela, kaum glaubend, was sie gehört, zurückblieb.

Sie sagte sich indeß schnell und begann nachzu-denken, und sah, daß, widerstandslos wie sie war, sie sich fügen mußte, auch beruhigte sie die Gewißheit, daß Josefa sie begleiten werde. Weßhalb aber sollte sie unerwartet die Anstalt verlassen und wohin gedachte man sie zu bringen? — Auf die erste Frage kam sie bald zu dem richtigen Schluß und sagte leise:

er verkaufte oder verschenkte ihn und meldete auch dies in der guten Hoffnung, von der Hundesteuer frei zu kommen, sofort der Polizei. „Wann haben Sie den Hund gekauft?“ fragt die Polizei. „Am 28. December“, ist die Antwort. „Nacht 15 M. aus vorigem Jahre und 10 M. für dies Jahr = 25 M. Hundsteuer“, heißt es zurück.

Stenburger, 20. Febr. Der Stadtrath hat dem vom Magistrat vorgelegten Project der Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses und dem Antrage auf Bewilligung der zu 350 000 M. veranschlagten Kosten in erster Lesung zugestimmt, unter gewissen auf die Platzfrage bezüglichen Bedingungen.

Fever, 19. Febr. Einem vor einigen Tagen hier vorübergehend verweilenden Geschäftsreisenden widerfuhr das Mischere, beim Besuchen eines Couverts sich die Zunge zu verletzen und sich dadurch eine Blutvergiftung zuzuziehen. Nur mit Mühe gelang es der ärztlichen Kunst, das Schlimmste abzuwenden. Wiederrum eine Mahnung zur Vorsicht. Kürzlich hatte auch die Tochter eines Landwirths im Fevertlande das Unglück, sich eine Blutvergiftung zuzuziehen, und zwar durch eine Handwunde; in kurzer Zeit schwoll der betreffende Arm zusehends an und nur schleimige ärztliche Hilfe wandte großes Unheil ab. — Am Sonnabend gegen Mitternacht wurde in einem hiesigen Wirthshause eine Spielergesellschaft aufgehoben. Das Nachspiel vor Gericht wird den Spielern und dem Wirth nicht so viel Vergnügen machen wie „Meine Tante, Deine Tante“ oder die „Böse Sieben“. — In der Sonntag-Nacht kam es auf dem Markte zu einer heftigen Prügelei zwischen vier „Reisejüngeln“ und hiesigen jungen Leuten. Die ersteren sollen der letzteren Mädchen incommodirt haben, worauf ein blutiger Auftritt erfolgte; der eine der Fremden soll übel zugerichtet worden sein. (S. 3.)

Vermischtes.

— Von der Oberweser, 20. Febr. Bei den um gegenwärtige Zeit im oberen Stromgebiet vielfach vorkommenden großen Holzverkäufen macht sich gegen die Vorjahre eine wesentliche Preissteigerung geltend. Besonders Eichen- und Buchenstämme sind gesucht und ansehnlich in Werthe gestiegen. Ob das als Folge größeren Verbrauchs oder der Holzsolle zu betrachten ist, mag dahingestellt bleiben, genug; die Preise sind höher und die Forstwirtschaft erzielt bessere Erträge wie seit Jahren.

— **Hamburg,** 20. Febr. Dem Raubmörder Douth soll die Mittheilung über das ihm bevorstehende Schicksal vom Oberstaatsanwalt Dr. Hirsch selbst gemacht werden und zwar 24 Stunden vor der Hinrichtung. Die Vollstreckung des Urtheils wird doch, wie fast mit Bestimmtheit verlautet, von dem Sohne des im vorigen Jahre verstorbenen Scharfrichters Birk vollzogen werden, nachdem derselbe zuvor in Eid genommen ist. Eine bestimmte Ablehnung, die Hinrichtung zu vollziehen, hat Birk jr. bis jetzt noch nicht seinen Vorgesetzten gegenüber verlauten lassen. Es hat sich übrigens eine Anzahl Personen zur Vollziehung der Hinrichtung gemeldet, darunter auch der Scharfrichter Krauts aus Berlin, die aber alle abschlägig beschieden worden sind.

— **Aus Kurhessen,** 20. Febr. Drei gefährliche Verbrecher, welche zu Frankfurt und Wiesbaden zu längeren Zuchthausstrafen verurtheilt worden waren

und zur Abkühlung derselben nach der Strafanstalt zu Kassel-Wehde mit anderen Gefangenen gemeinschaftlich transportirt wurden, gelang es in der vorgestrichenen Nacht, aus dem Gefängnisse in Gießen zu entspringen. Der Zug von Frankfurt, welcher die Verbrecher mit sich führte, mußte nämlich am Tage vorher in Folge der durch Schneeverwehung eingetretenen Verkehrsperre in Gießen liegen bleiben, und so war man genöthigt, die Verbrecher im Gefängnisse in Gießen unterzubringen. Von hier aus gelang es ihnen, unter dem schützenden Dunkel der Nacht zu entfliehen. Soffentlich gelang es, die gefährlichen Ausreißer bald wieder zu erwischen, denn bei dem tiefen Schnee sollen sie wohl nicht weit kommen. — Einen ebenso raffinierten als verwegenen Fluchtversuch machte ein Gefangener im Gefängniß zu Hanau in der Nacht zum Montag, worüber wir Folgendes erfahren: Der Inhaftirte hatte den Fuß von der eisernen Bettstelle abgebrochen und am Ofenstein scharf gemacht und ein Loch in die Thür seiner Zelle gebrochen, so daß er draußen stehendes Brennholz und ein Schloß erreichen konnte. Der Verwegene machte nun ein Feuer in seiner Zelle an und daran den eisernen Schürhaken glühend, worauf er damit den Verlock machte, ein größeres Loch in die Thür einzubrennen. Dies wurde jedoch noch rechtzeitig wahrgenommen und dadurch die geplante Flucht des gefährlichen Gesellen vereitelt. — Der aus dem Kassel in Marburg auf eine so verwegene Art entspringene Geseitene Schwörer von dem dort in Garnison liegenden Hessischen Jägerbataillon Nr. 11 ist beim Ueberstreiten der deutsch-belgischen Grenze bei Jülich festgenommen worden. Welch ein verwegener Geselle Schwörer ist, geht aus der Art und Weise hervor, wie er sich über die Grenze zu bringen gedachte. In Düren schwang er sich nämlich im letzten Augenblick auf einen nach Belgien abfahrenden Zug und glaubte, man werde ihn für einen Eisenbahnbeamten halten und mitfahren lassen, da er Bahnwärtermühe und Militärhose trug. Allein der Versuch mißlang und Schwörer wurde festgenommen.

— **Köln,** 21. Februar. Der Hauptgewinn von 75 000 M. der Kölner Dombau-Lotterie fiel auf die Nr. 183247.

— Der „Magdeb. Zig.“ wird geschrieben: Zwei Schiffe der englischen Marine, der „Orion“ und der „Espoir“, haben kürzlich folgenden interessanten Versuch gemacht, sich auf offener See innerhalb großer Entfernungen zu verständigen. Der „Espoir“ dampfte von Singapur nach Hongkong, der „Orion“ blieb im Hafen zurück. Als der „Espoir“ 60 Meilen entfernt war, sandte der „Orion“ ihm ein Telegramm nach, indem er elektrisches Licht in Form von kurzen und langen Lichtblitzen auf die Wolken warf, von denen es zurückgeworfen und deutlich an Bord des „Espoir“ gesehen wurde. Wenn auch die Ausnutzung einer solchen „Wolken-Telegraphie“ sehr wesentlich vom Wetter abhängig sein wird, so ist doch immerhin die Möglichkeit bemerkenswerth, mit Hilfe der Wolken bei Nacht 60 Meilen weit ohne Draht zu telegraphiren. Auf diese Weise könnten die Lichter der Leuchttürme in wolkigen Nächten auf weit größere Entfernungen sichtbar gemacht werden, wenn die Thürme mit einem Apparat ausgerüstet würden, der die Lichtblitze auf die Wolken werfen könnte. Durch die Combination von kurzen und langen Lichtblitzen könnte man dann ein Alphabet schaffen, welches dem beim Morse-Telegraphen angewendeten genau entsprechen würde.

— Eine eigenthümliche Heilmethode gegen Wasser-

sehen lernte ein Berichterstatter des „S. Lst.“ kürzlich in der Umgegend von Kursk kennen. Wenn Jemand von einem tollen Hunde gebissen wird, macht der Dorfschulmeister eine Sichel glühend, spricht seinen Segen darüber und macht dann mit dem glühenden Eisen das Zeichen des Kreuzes auf die, zur Vorsicht durch einen vierfach zusammengelegten Lappen mit Hefe gekühten, Stirn des Patienten; bei der Tollwuth besessenen Thieren wird das Kreuzzeichen einfach ohne schützende Hülle eingebrannt, so daß die Sichel mitunter zischend bis auf den Knochen eindringt. Die Sichel wird darauf zum zweiten Male glühend gemacht und dann in Wasser abgekühlt, welches der Kranke in den nächsten Tagen nüchtern trinken und womit er sich das Haupt benetzen muß. Für diese Kur erhält der Mesulap 10 Kop. per Person und 15 Kop. von jedem Stück Vieh, ob diese Heilmethode aber Erfolge aufzuweisen hat, verschweigt der Berichterstatter wohlweislich.

— **London,** 19. Februar. Das engl. Schiff „B. White“ gerieth am 24. Januar auf der zu den Hebriden gehörenden Insel Lewis auf Strand, nachdem es höchst merkwürdige Irrfahrten durchgemacht hatte. Das Schiff wurde am 3. März letzten Jahres während des bekannten „Blizzards“ unweit der Delawarebai von der Mannschaft verlassen und trieb darauf mehr als 10 Monate umher, bevor es von der Strömung auf Strand geführt wurde. Während dieser Zeit hat der „B. White“ eine Distanz von über 5000 Seemeilen durchkreuzt. Als das Schiff von der Besatzung aufgegeben wurde, standen die Masten noch und ein Theil der Segel war gesetzt. Das Wrack wurde nicht weniger als 45 Mal von anderen Schiffen angetroffen. Von dem Golfstrom und von der Labradorströmung wurde das Fahrzeug rückwärts und vorwärts getrieben. So kam es auch in den Kurs der transatlantischen Dampfer und bildete eine geraume Zeit eine ernstliche Gefahr für die Schifffahrt. An einem Tage wurde das Schiff von drei Dceanampfern gesichtet und passiert. Man hat ausgerechnet, daß das Wrack innerhalb 84 Tagen 1260 Seemeilen getrieben war. Während der ganzen Zeit wehten von dem Wrack Nothsignale, so daß die Führer verschiedener Schiffe sich veranlaßt sahen, auf das Fahrzeug abzuhalten, in dem Glauben, daß es sich um Schiffsbrüchige handele, welche Hilfe wünschten.

— Eine seltsame Ehe ist unlängst in Lodz geschlossen worden. Ein junger wohlthätiger Mann von achtzehn Jahren freite aus unerklärlichen Gründen eine arme, mit einer zahlreichen Familie besetzte Wittve. Diese „junge“ Frau zählt noch dazu 73 Jahre! Der „glückliche“ Gemann hat nun elf Stiefkinder und Töchter, deren ältester 53 Jahre zählt, ferner 23 Enkel und 16 Urenkel — und das alles schon mit achtzehn Jahren!

Braunschweig-Hannoversche Hypotheken-Bank 4 pCt. Pfandbriefe Serie XII. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 3/4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 21. Febr., Morgens 7 Uhr, 1,54 m über Null.

„Giovanni wird schon meinen Aufenthalt entdecken, und da meine Feinde das erfahren, entfernen sie mich von hier. Er wird mich aber nicht wieder außer Augen lassen, und ich kann mit Sicherheit auf seinen Beistand rechnen!“

Bereits zur Fahrt gerüstet und mit einer Reisetasche versehen, trat jetzt Josefa ein und Angela mit lebhaft erregten Zügen am Fenster erblickend, sagte sie in ihrer einflussreichen Weise:

„Signora, nehmen Sie Ihren Hut und Mantel, denn wir sollen sogleich fahren. Ich will unterdeß Ihre Sachen einpacken.“

„Ich wünsche nicht, daß ich welche mitgebracht,“ sagte ihrer Aufforderung nachkommend, Angela.

„Alles in diesem Schranke Vorhandene ist für Sie besorgt worden, und die Oberwärtin hat den Befehl ertheilt, daß sie alles mitnehmen sollen, erworbene Josefa und legte sämtliche Gegenstände in die Reisetasche.“

Angela ließ sie gewähren, und kaum hatte sie es besorgt, so schlug auch die Uhr der Anstalt sieben. Die Reisetasche tragend, öffnete erstere die Thür, und Angela blickte sich noch einmal in dem traurigen Raume um, der ihr zwar nicht lange zum Aufenthalt gedient, und blickte dann auf die Arbeiten, die nun andere Hände vollenden müssen, und folgte der

Wärterin aus dem Zimmer den Korridor entlang, auf dem sie in den beiderseitigen Zellen sprechen, singen und lachen hörte.

Von diesem gelangten sie in die Vorhalle, welche sie noch nicht gesehen, da man sie bewußtlos in die Anstalt getragen, und wo sie einen ihrer schon wartenden Mann — Tomaso — erblickte, der sie durch leichtes Neigen seines Hauptes begrüßte. Einen Augenblick war Angela im Begriff ihn anzureden, sie unterließ es jedoch, und als er die schwere Thür öffnete und ihr und Josefa durch ein Zeichen andeutete, ihm zu folgen, traten sie mit ihm vor das Haus, wo zwei Wagen hielt, der erste, dessen Fenster gleich dem des zweiten verhangen waren, bewegte sich langsam weiter, der zweite näherte sich der Treppe. Als er hielt, öffnete Tomaso den Schlag und ließ Angela und ihre Wärterin einsteigen, und erstere bemerkte neben dem Aufseher einen zweiten härtigen Mann. Als sie genommen, folgte er ihnen, schloß den Schlag und die beiden Wagen setzten sich in Bewegung.

So erreichten sie die Landstraße, beide bogen rechts ab, bald aber schlug der zweite die entgegengesetzte Richtung ein. Von Wagen aus war nicht ins Freie zu sehen, dafür aber lauschte Angela, die tief verschleiert dasaß, mit der ganzen Aufmerksamkeit, deren sie fähig

war, auf den Laut von Stimmen oder den Hufschlag von Pferden.

Unterdeß hatten der Marchese und Federigo auf der kleinen Strecke Chaussee, die der holzreichen Gegend wegen von der eigentlichen Landstraße abbog und zur Stadt führte, gestanden, während ihr mit kräftigen Pferden bespanntes Fuhrwerk in einiger Entfernung hielt. Ersterer hatte von seinem Versteck aus beide Wagen nach der Anstalt fahren sehen, und bei diesem unerwarteten Anblick sich seiner große Sorge bemächtigt, denn in welchem mochte man seiner Verlobten ihren Platz anweisen? Kurz vor sieben Uhr suchte Federigo ihn auf, dem er seine Beobachtung mittheilte und mit einem Ausruf des Verdrusses erwiderte dieser:

„Das haben die Schurken gut aus ersehen, Marchese, und nun ist wahrlich schlaue Rath thener! — Es ist wohl kaum anzunehmen, daß gerade zu dieser Stunde noch andere Personen die Anstalt aufgesucht haben!“

„Es wäre dennoch, da bald die Sprechstunde beginnt, nicht unmöglich,“ antwortete der Marchese, „Was aber ist zu thun?“ und beide blickten sich ratlos an.

(Fortsetzung folgt.)

Der vom Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, ausgeschriebene Beitrag zur Brandcasse von 30 \mathcal{R} für jede 300 \mathcal{M} . des versicherten Werthes der Gebäude ist im Monat März d. J. bei der Amtsreceptur hieselbst zu bezahlen.

Amt Glöfeth, 1889, Februar 12.
Suchting.

Bei der Prüfungs-Commission in Hamburg werden im laufenden Jahre wiederum drei Seedampfschiffs-Maschinen-Prüfungen abgehalten werden und zwar wird mit der ersten Prüfung am 8. April, mit der zweiten am 15. Juli und mit der dritten Prüfung am 14. October d. J. begonnen werden.

Amt Glöfeth, 1889, Febr. 19.
Suchting.

An Verichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule pro 4. Quartal, sowie der Hundesteuer wird erinnert.

H. Fels, Rechnungsführer.

Wehrder bei Glöfeth. Die Erben des verstorbenen Seilers Herrn K ö s t e r daselbst lassen am

Sonnabend, den 16. März d. J., Nachmittags 2 Uhr auf, im Sterbehause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 tiefdige Milchkuh,
- 1 belegte Milchkuh,
- 1 zweijährige Duene,
- 1 Kuhkind,
- 1 Bullenkalb,
- 1 Haushund,
- 10 Hühner und 1 Hahn,

ferner:

- 1 Wanduhr, 1 Milchschrank, 1 Geschrank, Stühle, Tische, 1 vollst. Bett, 1 Beistelle, 1 Sopha, 1 zweith. Kleiderkasten, 1 H. do., 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, Eimer, 1 großer Kupf. Kessel, 1 Waage mit Gewichtskübeln, sämtliches Küchengeräth,

endlich:

- 1 Holz. Eisschlitten, 1 Gropenfarre, 1 Borifarre, 2 Koperfarren, 2 Futtereimer, 2 Milchmeier, 2 Stappen, 2 Waschkübeln, 2 Futtertonnen, 1 Butterkarne, 1 Staubwanne, 1 Tragejoch, 1 Spann-, 1 Hand- und 1 Kerbfäge, 1 Art, 1 Beil, Schuppen, Harten, Forsten und Hacken, 2 Tragbahnen, 1 Schleifstein, überhaupt sämtliche bewegliche Nachlassgegenstände.

Liebhaber ladet zu pünktlichem Erscheinen freundlichst ein

W. Gräper.

Putorisirte Crème-Stärke,

per Packet 20 \mathcal{R} , empfiehlt

J. D. Borgstede.

Zum Verkauf von Conditoreiwaaren wird eine geeignete Firma gesucht. Offerten unter M. beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Überendung des illustrierten Buches, „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glänzlich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Anlieferung erfolgt kostenlos.

Marshall Sons & Co.

weltberühmt

Locomobilen und Dampf Dreschmaschinen,

von denen bereits über 2400 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter Garantie der Güte.

Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Dreschmaschinen über 23000. Die Maschinen sind mit den neuesten durch Marshall's patentirten Verbesserungen versehen und aus dem besten Material gearbeitet.

Bei Beginn meiner Agentur vor 15 Jahren gelieferte Maschinen sind noch im Betriebe. Ueber 250 der Fabrik verliehenen goldene u. silberne Medaillen beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen. Mit Catalogen und jeder weiteren Auskunft siehe ich gern zu Diensten.

Emden.

J. Graepel jr.

Agent.

Kein Geheimmittel!!! Zeit 12 Jahren bestensbewährt. Oberstaatsarzt und Rhysikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung 3 \mathcal{M} . 50 \mathcal{R} .

Zu haben in den renomirtesten Apotheken.
Haupt-Depot bei Apoth. Giers in Groitzsch in Sachsen.
Central-Depot bei Theod. Jacobi in Hamburg I.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk. Eduard Bendi, Braunschweig

Leidenkleider

in Spitzen, Festons, Tüll, Pique und Shirting sowie Kopfstücken für Särge, gestickt in Tüll und Spitzen, habe stets in allen Größen auf Lager, und empfehle dieselben billigt Ernst Horn, Steinstr.

Russisch Brod

feinstes Theegebäck und besten

Entöhlten Cacao

von Rich. Selbmann, Dresden.

Lager bei Heinr. Hansen, Th. Ruykhaver und W. F. C. Horstmann Wwe. hier.

Das bedeutendste

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue

Bettfedern für 60 Pf.

das Pfund, vorzüglich gute Sorte für \mathcal{M} . 1,25, Prima Halb-unten nur \mathcal{M} . 1,60, Prima Ganzdaunen nur \mathcal{M} . 2,50. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Umtausch ist gestattet.

Prima Zulettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), zusammen für nur 11 \mathcal{M} .

Kaiser-Pulver,

empfehlte J. D. Borgstede.

Deutschi-englische Kohlen

per Centner 1 \mathcal{M} . frei ins Haus, halbes \mathcal{R} auf Lager.

Joh. Jungmann. Niederlage befindet sich auch im Hause des weil. Gebken in Oberge.

Denaturirten Spirit.

per Flasche 50 \mathcal{R} , geruchlos, empfiehlt J. D. Borgstede.



F.A. ECKHARDT OLDENBURG (GR.)

Kunstoffberei chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderoben Möbelstoffe aller Art. Tüll- und Mullgardinen, Handschuhe Federn etc.

Annahme bei J. Begtmeier Wwe., Glöfeth.

Prima neue Ring-Appel

empfehlte J. D. Borgstede.

Tapeten!

Wir versenden: Naturvelttapeten von 10 \mathcal{R} an, Glanztapeten " 20 " " Goldtapeten " 20 " " in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen. Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Mustertafeln franco auf Wunsch überall hin versenden.

Torf!

Bestellungen auf prima trockenen und schweren Vareler Maschinentorf nimmt entgegen J. G. Ahlhorn.

Frische Bücklinge

wieder eingetroffen bei J. D. Borgstede. Zu vermieten. Auf 1. Mai d. J. eine freundliche Unterwohnung an ruhige Bewohner. Näheres bei J. G. Ahlhorn.

Gesucht zu Mitte März ein junges Mädchen, welches das Putzmachen zu erlernen wünscht. Ernst Horn, Steinstraße.

Bahnhofs-Restaurations.

Morgen Sonntag Anstich ein. hochfeines Bockbieres. Ed. Fleck.

Sich beabsichtige vom 1. Mai d. J. ab wieder, wie in früheren Jahren, eine Nähhschule im Weisknähen zu errichten und erseuche ich die Eltern, deren Töchter sich daran beteiligen wollen, um gef. baldige Anmeldung.

Frau Meta Brehm, geb. Höpfer.

Concordia.

Sonnabend, den 23. Februar. Tagesordnung:

1. Vorlagen vom Vereinstage.
2. Jahresbericht.

Der Vorstand.

Am Montag, den 4. März, zweites

Abonnements-Concert

unter persönlicher Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Güttners und unter Mitwirkung des Herrn Concertmeisters Berger in Sinfedes Hotel. Entree im Vorverkauf 65 \mathcal{R} , an der Casse 1 \mathcal{M} .

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert

Ball.

Essen à la carte.

Sonntag, den 24. Februar

Ball

wozu freundlichst einladet H. Janssen.

Sonntag, den 24. Februar

Ball

wozu freundlichst einladet P. Meyer.

Dankagung.

Allen, welche meinem lieben Mann und unserem guten Vater, Joh. Möhring, die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sagen den innigsten Dank die Angehörigen.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Hamburg, 20. Februar	nach
D. Corona, Wittenberg	Pernambuco
Greenock, 19. Februar	nach
J. S. Sinfede, Reimers	Cardiff
Marsfelde, 20. Februar	von
Neolus, Reimers	Sidbee
Atlantic, Stege	aus See zurück
Lissabon, 21. Februar	von
Apollo, Hanninge	Weser
Capstadt, 28. Januar	nach
Miami, Meyer	Newport
Newport, 19. Februar	von
Kale, Wilts	Haare
Santa Rosalia, 13. Januar	von
Solide, Schumacher	Newcastle
Pisagua, 31. December	nach
Gerda, Stege	Canal
off Beachy Head, 17. Febr.	von
J. S. Ramien, Ramien	Hamburg
off Frawle Point, 18. Febr.	von
Heinrich Ramien, Ramien	Rotterdam
Melbourne, 6. Januar	von
Abonis, Braue	Mauritius
Oberon, Schumacher (10.)	nach
	Neu-Seealand

Walparaiso, 21. Februar
Carl, Köhler
Newcastle N.-S.-W.
Guayaquil, 20. Februar
Margaretha, Deboer
Newcastle N.-S.-W.
St. Catharines, 21. Febr. passirt
von
Dülde, Suhr
Santique nach Dünkirchen

Annoucen für die nächste Nummer werden bis spätestens Montag Abend 5 Uhr angenommen. Die Expedition. Redaction, Druck und Verlag von L. Firt.